

Werkbeiträge 2004: Freie Kunst

Die Jury

Beatrix Ruf, Kuratorin Kunsthalle Zürich, Zürich

Daniel Bauman, Kurator und Ausstellungsmacher, Bern

Alex Hanimann, Künstler, St. Gallen

Andres Lutz, Künstler, Zürich

Esther van der Bie, Fotografin/Illustratorin, Bern

Begleitung durch die Wettbewerbskommission von Kanton und Stadt Luzern:

Hilar Stadler, Luzern

In einer ersten Jurierungsrunde wurden von 64 Bewerbungen fünf Kunstschaffende ausgewählt, die für die Schlussrunde eingeladen wurden. Folgende Kunstschaffende zeigen ihre Werke im Kunstpanorama:

Michael Greppi, Julia Kälin, Anastasia Katsidis, Franziska Koch und Nils Nova.

Die Jurierung der Schlussrunde ergab zwei Empfänger und eine Empfängerin von Werkbeiträgen:

Michael Greppi (geboren 1974, lebt und arbeitet in Luzern) "In der Kindheit rauschten manche Bäume sogar an windstillen Tagen" (2001 - 2004)

Michael Greppi stellt sich in der Ausstellung mit einem Raumensemble vor, das den Titel hat "In der Kindheit rauschten manche Bäume sogar an windstillen Tagen" (2001 - 2004) und Malerei in unterschiedlichen Zustandsformen zusammenbringt. Mit unterschiedlichen Oberflächenphänomenen wie Dichte, Transparenz, Glanz, Rauheit und der Variation von Trägermaterialität und Ausrichtung der Bildträger treten seine fünf Gemälde dem Betrachter entgegen. Farblich "distinguiert" in Braunvarianten gehalten, kreierte er mit den Spielarten von Abstraktion und Repräsentation eine "künstliche" Welt, wie der Künstler selbst es nennt. Eine grosse Leinwand fasziniert durch die Feinheit und Differenziertheit der malerischen Welt, die die scheinbar hermetische Oberfläche als Tiefensicht freigibt. Eine dreiteilige Arbeit auf Holz kontrastiert dies durch eine rauhe, offene Oberfläche auf der die Bildelemente beinahe nach aussen getragen scheinen, oben aufliegen; eine kleinformatige Arbeit besteht aus zwei dicken Bildelementen, die den Eindruck erwecken, das eigentliche Bild einzuschliessen, eine mehrteilige Holzarbeit arbeitet mit Rasterprinzipien und liegt wie ein erhobenes Bodenelement auf einem Holzgerüst. Beinahe versteckt in einer Ecke hängt ein kleines Tafelbild, das in der Manier der Ikonenmalerei eine kleine Figur auf Goldgrund zeigt - überraschend direkt, mit Kitsch und Humor spielend. Eine Wandmalerei fasst die räumlich offene Situation der Installation Michael Greppis von zwei Seiten, eine weitere, bereits vorhandene, seine Installation abschliessende Holzwand eignet sich der Künstler ästhetisch an, die offene Frontsituation fasst er durch eine leichte Schrägstellung der "liegenden" Malerei und durch ein kleines Bodenobjekt, das zum Gold des kleinen Tafelbildes noch ein eigenartiges Blaugrün und eine weitere künstliche Oberfläche einführt: plastikartiger Rauhputz an der Grenze zum Unangenehmen.

Michael Greppi überzeugt die Jury sowohl durch die einzelnen Arbeiten wie durch die Inszenierung des Gesamtensembles. Seine konzeptuelle wie ästhetische Reflexion kunstimmanenter Fragestellungen fügt sich zu einem Erfahrungsraum, der intensiv, schön, künstlich und widersprüchlich zugleich ist. Perfektion als Perversion.

Für seine Arbeit spricht die Jury Michael Greppi einen Werkbeitrag von 30'000 Franken zu.

Nils Nova (*1968, lebt und arbeitet in Luzern) "Love Supreme", 2004

Nils Nova hat auf der von aussen einsehbaren Eingangswand des Kunstpanoramas ein gelbes monochromes Bild angebracht, einen hölzernen Gartenstuhl davor gestellt und diese Situation einschliesslich der Eingangstüre des Kunstpanoramas fotografiert. Die Reproduktion applizierte er anschliessend in Originalgrösse auf die Wand und verdoppelte damit die Eingangssituation des Kunstpanoramas. Das monochrome Gemälde, das auf der Reproduktion zu sehen ist, hat Nova räumlich nach rechts verschoben an die Wand gehängt. Davor steht wieder der Gartenstuhl, jedoch leicht angebrannt und schwarz gesprayt, als hätte ihn die Hitze des gelben Bildes angebrannt.

Die Jury würdigt die effiziente Verschränkung eines konzeptuellen und narrativen Ansatzes. Mit wenigen Mitteln und grosser Effizienz erzielt Nils Nova einen intelligenten und sinnlichen Eindruck. In einer monumentalen Verdoppelung der Ausstellungssituation lädt der Künstler uns ein, über die Funktion des Betrachtenden, der Ausstellungssituation und des verhindert Kontemplativen zu sinnieren.

Für seine Arbeit spricht die Jury Nils Nova einen Werkbeitrag von 17'000 Franken zu.

Franziska Koch (*1966, lebt und arbeitet in Zürich) "Guitarplayer", 2004

Das Werk "Guitarplayer" von Franziska Koch ist geprägt von bühnenhafter plakativer Präsenz und intimer Privatheit. Ihre mehrschichtig aufgebaute Arbeit führt uns hinter die Kulissen einer schemenhaften Welt. Was im ersten Moment eindimensional und theatralisch erscheint, entpuppt sich als ein intelligent aufgebautes System unterschiedlicher Wahrnehmungs- bzw. Abstraktionsebenen. Wir begeben uns ganz selbstverständlich ins Werk, werden als Betrachter in der offenen Struktur der Anlage integriert. Unser Körper und unsere Gesten werden Teil eines komplex, ineinander verschachtelten Spiels von Fiktion und Wirklichkeit. Zwei Videoprojektionen, eine auf die raumbildende Leinwand, eine andere auf einen der vorhandenen PR-Anlagen, stellen eine mehrfach gebrochene Projektionsanlage dar, die uns den Prozess der Bildentstehung sowohl zeigt, wie uns in ihn verstrickt. Beispielhaft werden Fragen zum Verhältnis von Realität und Bild, zur kontextuellen Einbettung des Bildes und seiner unterschiedlichen Wirklichkeitsbezüge, zu Umsetzung und Abstraktion gestellt. Gleichzeitig tragen uns Ton und Bild in eine stimmungshafte, sphärisch entrückte Welt.

Für ihre Arbeit spricht die Jury Franziska Koch einen Preis 17'000 Franken zu.